

SÜDKURIER Medienhaus -

URL: <http://www.suedkurier.de/news/kultur/art10399,3417767,0>

Prosa-Proben zwischen den Wassern

15.09.2008 01:38

Die 21. Litera-Tour des IBC mit literarischer Dreiländer-Besetzung



Arno Geiger, Katharina Faber und Katharina Hacker bei der Litera-Tour auf dem Bodensee.

Foto: Oliver Hanser

Den schillernd lächelnden See gab es nicht, dafür meteorologische, keineswegs literarische Feuchtgebiete. Man saß über den Wellen unter dem Dauerregen, zwischen den kaum mehr sichtbaren Gestaden auf dem Oberdeck der "Zeppelin" im Trockenen und genoss Poetenverlautbarungen in warmer Konzentration. Nichts lockte nach draußen, alles zum Hinhören auf das, was die eingeladenen, alle mehrfach preisgewürdigten Schreibe-künstler in werbender Vorlesung anzubieten hatten. Es waren bei dieser Traditions-Seefahrt des Internationalen Bodensee-Clubs zu erleben: Schreibe-künste aus drei Ländern, zwei Damen, ein Herr, zuvor Gruß-, Dank- und Lobworte ("fulminante Dichterlesung") von Dr. Haro Eden, trefflich kurzgefasste, informative Einführungen zum "hochkarätigen Trio" von Monika Küble.

Das Festliche einstiger Litera-Touren wurde zugunsten des nicht nur witterungsbedingten Sachlich-Kühlen reduziert, auch weil die drei Roman-Partien von allen mehr gelesen als vorgetragen, mehr nach phonetischer Druckprosa als nach Rezitations-Partituren (wie oft bei Walserschen Auftritten) klangen, als gälte es Sprachkunst vom Verdacht demagogischer Klangsinnlichkeit zu befreien.

Katharina Faber (Jahrgang 1952, aus dem gräflichen Hause der Faber-Castell, mit dem Salzburger Rauriser Literaturpreis geadelt) versprach erzählerischen Trost, "schon weil das Wetter so miserabel" sei. Sie las aus ihrem Roman "Fremde Signale". Diese Signale werden von drei merkwürdig märchenhaft-historischen Schutzengeln ausgesandt, rettend für ein kleines Mädchen. Ob es das frühverstorbene Bauernkind des 18. Jahrhunderts, ein Opferknabe des Stalinismus oder ein an Leukämie Gestorbener ist, diese Toten retten Leben. Das hat politische Tiefendimensionen, die von der Autorin historiographisch gezeichnet werden. Man hörte von den Drangsalen der Schutzengel, als sie noch irdisch litten: Das gedemütigte Priesterkind, den gefallenen Sohn einer "großen Revolution". Die Sichtweisen ändern sich, Märchenhaftes und Mythisches werden mit Zeitkritischem versetzt. Handlungsfäden verwirren, bündeln, verknoten sich, das episodische Erzählen herrscht in Text und Ton.

Ähnlich der Schreib- und Lesestil von Arno Geiger (Jahrgang 1968, aus Bregenz, diesjähriger Hebel-Preisträger).

Er ist ein Episodiker, der mit großer Brennweite Bilder und Befindlichkeiten heranholt, Kurzgeschichten romanhaft zusammendrückt, auch in "Anna nicht vergessen", aus dem er eine "Momentaufnahme" von einem Abschied aus Berlin las. Geiger mischt ins ausgeleuchtete Detail (vom Sofakissen bis zum Abflussrohr) kabarettistische Zuspitzungen, lockert die faden Alltäglichkeiten aphoristisch auf: "Verlust des Verstandes sei das untere Limit der Liebe, wenn man es in ihr zu etwas bringen will".

Beide Leseproben (aus "Anna" und "Schöne Fremde") führten in erotische Gaukeleien: Ein Mann, dem es nicht möglich ist, Sozialneid zu erregen, versucht, die Umwelt wenigstens zum Sexualneid zu animieren: Vorgetäuschte Aktivität bis zum verlogenen Abschiedsruf "Ich dich auch...".

Ernster, zugleich verwirrender, führte Katharina Hacker (Jahrgang 1967, Buchpreis-Trägerin für "Die Habenichtse") durch ihren dicht bepflanzten Wörtergarten. Was sie den Lauschenden versprach, hielt sie: "Sie werden zum Opfer eines Selbstversuchs." Denn sie las aus einem unveröffentlichten, titellosen, für das Jahr 2010 projektierten und bereits in der siebten Fassung angelangten Roman. Ein starkes Konzept: Nicht nur beschriebene Befindlichkeiten, Orte, Momente, Psychogramme, sondern absonderlich profilierte Personen eines wahrhaften "Mords-Romans". Der Anfang setzte das Thema "Am Ende sind wir schuld", erzählte von der Altersliebe Klaras zum Vietnamesen Georg ("alte Leute sind gefährlich - sie haben keine Angst"), der Fortgang lieferte Erinnerungen der Tochter. Die Poetin las kühl, mehr von den Zeilen gefesselt, als was in ihnen stand, dennoch ein spannend geheimnisvolles Fragment einer Berliner Tragödie, in der einer den von ihm handelnden Text befragt: "Was hat das zu bedeuten?" Das war Teilhabe an der Werkarbeit, an suchender Literatur, die sensibel nach Auswegen sucht im helldunklen Labyrinth der Satzbauten.

Beifall für alle Lesenden. Im Untergeschoss begleiteten Patrick Manzecchi and friends mit aktivierender Jazz-Kammermusik die Fahrt, dort konnte man in einer kleinen ZEITKUNST-Ausstellung Bilder betrachten, mit spiegelnden See (Foto von Peter Hein), lichten Fadenspielen (Acryl/Foto von Christian Trepulka) oder dem Regenwetter-Widerspruch von "Deep blue" (Acryl/Pastell von Christiane Ullrich) und sonnengelben Farben (Helga Rost-Haufe). Begegnung der Länder, Künste, Witterungen.

Helmut Weidhase

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2008 SÜDKURIER GmbH Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus